



**TIROLER
WIRTSCHAFTS
FORUM**

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSTAGUNG

**TIROLER
WIRTSCHAFTS
FORUM**
INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSTAGUNG



INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
TIROL

PROGRAMM

ab 8.30 Uhr Einlass, Registrierung

09.30 Uhr Begrüßung: Dr. Christoph Swarovski
Präsident der Industriellenvereinigung Tirol

09.45 – 12.00 Uhr Wie China die Welt verändert - und was das für uns bedeutet

Frank Sieren

Chinaexperte, Bestsellerautor, Journalist, Peking
Einer der führenden deutschen China-Spezialisten (Die ZEIT)

Wie künstliche Intelligenz unser Leben verändern wird

Anastassia Lauterbach

Unternehmerin, Multi-Aufsichtsrätin, Expertin für Künstliche Intelligenz und Cybersecurity,
Bonn & Salzburg

Warum nur Silicon Valley?

Wie man Europa zum Technologie- und Unternehmensstandort macht

Helmut Schönenberger

Gründer und CEO von UnternehmerTUM, Europas größtem universitären
Gründer- & Innovationszentrum, München

12.00 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 – 16.00 Uhr Digitalisierung & Innovation – in eine Zukunft ohne Grenzen?

Michael Kleinemeier

Langjähriges Vorstandsmitglied, SAP SE; Gründer & Geschäftsführer, e-mobiligence GmbH,
Heidelberg; Vizepräsident der BITKOM, Berlin

Kaffeepause

Wie wir morgen leben werden – Perspektiven zwischen Sprachassistenten,
autonem Fahren und vernetzten Socken

Christoph Vilanek

CEO, freenet Group, Hamburg

16.00 – 16.45 Uhr Schäm dich!

Wie Ideologinnen und Ideologen bestimmen, was gut und böse ist

Judith Sevinç Basad

Autorin und freie Journalistin, Berlin

16.45 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation

Alois Vahrner

Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung

IMPRESSUM

Konzept und Herstellung: MCI | Die Unternehmerische Hochschule®, Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/2070 1710,
wirtschaftsforum@mci.edu, www.tiroler-wirtschaftsforum.at; Grafik: Janine Kiechl; Interviews: Tiroler Tageszeitung / MCI



Dr. Christoph Swarovski
Präsident der Industriellenvereinigung Tirol

Impulse setzen für eine gute Zukunft!

Nach dem Corona-bedingten Ausfall im letzten Jahr geht 2021 das 30. Tiroler Wirtschaftsforum über die Bühne. Die Veranstaltung war eine zukunftsweisende Idee der damaligen IV-Führung, die bis heute nichts an Bedeutung verloren hat. Es geht um Impulse für die Entscheidungsträger im Land, das Treffen und den gegenseitigen Austausch. Besonders nach der Zeit der vielen Videokonferenzen und des virtuellen Austauschs freuen wir uns auf die persönliche Begegnung.

Das diesjährige Thema „Zukunft nach Corona“ erweckt wie jeder Neuanfang Optimismus bei Menschen mit Schaffenskraft und dem Willen zu gestalten. Der Aufholprozess nach dieser Krise fällt zusammen mit der Notwendigkeit, viele

Bereiche unserer Wirtschaft neu zu denken und umzugestalten. Die Herausforderung durch den Klimawandel ist jedenfalls wesentlich größer, als die Überwindung der Corona-Folgen.

Von den Referentinnen und Referenten dürfen wir spannende Beiträge erwarten. Ihre Auswahl wird der gewohnt hohen Qualität des Tiroler Wirtschaftsforums gerecht. Persönlichkeiten wie Frank Sieren, Deutschlands führender China-Experte, oder Anastassia Lauterbach, Expertin für Künstliche Intelligenz und Cybersecurity, stehen für Zukunft und Fortschritt. Genauso werden uns Michael Kleinemeier, Helmut Schönenberger, Christoph Vilanek und Judith Sevinç Basad neue Blickwinkel für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft eröffnen.

Frank Sieren

Wie China die Welt verändert - und was das für uns bedeutet.

Frank Sieren gilt als „einer der führenden deutschen China-Spezialisten“ (Die ZEIT). Kein anderer deutscher Journalist hat mehr Chinabücher verfasst.

Zudem ist er Autor zahlreicher TV-Dokumentationen für ARD und ZDF, zum Beispiel die erste Doku überhaupt zu Chinas Engagement in Afrika. Zuletzt drehte er die erste lange Dokumentation über den Hamburger Unternehmer Michael Otto anlässlich seines 75. Geburtstags.

Frank Sieren lebt seit fast einem Vierteljahrhundert in Peking. Er ist Mitbegründer und Moderator des Media Forum China der Bosch Stiftung, der seit 2010 jährlich stattfindenden hochrangigsten Veranstaltung deutscher und chinesischer Journalisten. Frank Sieren interviewt führende chinesische Politiker und Wirtschaftsführer. Zuletzt erschien sein Buch: „Zukunft? China!“ (2018) bei Penguin, dem größten Verlag der Welt.

Wie würden Sie Ihr Tun in wenigen Sätzen beschreiben?

Ich versuche, die Auswirkungen eines epochalen Umbruchs zu ertasten, ohne dabei über meine eigenen Füße zu stolpern.

Wie sind Sie dazu gekommen?

Zufällig.

Wo sehen Sie die wichtigsten Engpässe / Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Nur, wenn wir wirtschaftlich und technologisch stark sind, sitzen wir am Tisch, wenn es um die Werte der neuen Weltordnung geht. (Wenn nicht, tagt Asien ohne uns.)

Wie beurteilen Sie die DACH Region und den europäischen Standort?

Noch glücklich, da sie sich selbst stets an den besten ihrer Gruppe beurteilen und die Wettbewerber an den schlechtesten deren Gruppe.

Wo sehen Sie hier die größten Bewegungen und/oder disruptiven Umbrüche in den nächsten Jahren?

Der Aufstieg Chinas und der (relative) Abstieg des Westens, Klimawandel und die ganztägige Helmpflicht für Kinder nach dem Aufstehen.

Wie verändert die Digitalisierung Geschäftsmodelle, Organisationsstrukturen und Märkte?

Umfassend und Dank künstlicher Intelligenz auch ohne uns.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen, die eine Führungskraft in Zukunft mitbringen sollte?

Eine eigene Einschätzung haben, die stur durchhal-



Frank Sieren
Chinaexperte, Bestsellerautor, Journalist, Peking
Einer der führenden deutschen China-Spezialisten (Die ZEIT)

ten und dabei stets offen für Neues bleiben.

Was war die schwierigste Entscheidung, die Sie je zu treffen hatten?

Die Umstellung von Messer & Gabel auf Stäbchen.

Welche Entscheidung würden Sie aus heutiger Sicht anders treffen / was würden Sie anders machen?

Nicht in Peking wohnen, sondern gleich in Shenzhen, dem neuen Silicon Valley.

Auf welche Entwicklung sind Sie besonders stolz?

Dass ich die chinesische Reissuppe zum Frühstück in 27 Jahren China konsequent vermieden habe.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind oder Jugendlicher?

Legastheniker.

Welches Bild haben Sie von Tirol bzw. Österreich?

Innovative Trachten und urige Taten. (Oder andersherum)

Was sollten Tirol und Österreich anders gemacht werden?

Auch bei anrückenden Tiefdruckgebieten ohne Tabletten die gute Laune bewahren.

Was haben die Teilnehmer des Tiroler Wirtschaftsforums von Ihnen zu erwarten?

Sie sollten jedenfalls auf alles gefasst sein: Womöglich erfahren sie sogar, was auf sie zukommt. **Was erwarten Sie sich vom Tiroler Wirtschaftsforum?**

Tafelspitz, Kaiserschmarrn und Eindrücke, wie im Herzen Europas den neuen Herausforderungen aus China begegnen wird. (Und vielleicht: nur einen klitzekleinen Schluck 2014er Ruster Ausbruch – ja ich weiß Burgenland.)



ECHTE PARTNER SIND DA, WENN ES DARAUF ANKOMMT.

Fünf Wirtschaftskrisen habe ich in vierzig Berufsjahren bereits erlebt. Keine war wie die andere, aber eines hatten sie alle gemeinsam. Sie gingen irgendwann zu Ende. Auch wenn uns diese Pandemie noch länger in Atem halten wird und die Kollateralschäden gravierend sind: Wir werden diese Krise gemeinsam meistern. Denn Raiffeisen steht für gelebte Partnerschaft. Daher stehen wir auch in herausfordernden Zeiten wie diesen mit Zuversicht und Blick nach vorne an Ihrer Seite.

MMag. Reinhard Mayr, Sprecher der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol.

www.raiffeisen-tirol.at

MCI: Forschung für praxisnahe Lösungen

An der Unternehmerischen Hochschule® profitieren nicht nur Studierende sondern auch Unternehmer vom einzigartigen Konzept der Verbindung aus Wissenschaft & Wirtschaft, internationalen Lehrenden & Experten und einem weltweiten Netzwerk.

Der stark unternehmerische Ansatz lässt der Forschung am MCI eine Schlüsselrolle im Technologie- und Knowhow-Transfer zukommen, denn hier steht nicht nur der Erkenntnisgewinn im Vordergrund, sondern auch konkrete Lösungen.

In MCI Zentren mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten werden wichtige Kompetenzen schließlich gebündelt: das Ergebnis sind innovative Produkte, Verfahren und Geschäftsmodelle. Das ermöglicht Unternehmenspartnern Zugang zu neuesten Entwicklungen zu erhalten und damit technologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen vorausschauend begegnen zu können.

www.mci.edu/entrepreneurship

Erneut TOP 25 weltweit

Zum dritten Mal in Folge listet das renommierte, von der Europäischen Kommission initiierte „U-Multirank“ das MCI weltweit unter die 25 besten Hochschulen. Besonders gewürdigt wurde die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis.

Karrierebooster Weiterbildung

Neben 29 Bachelor- und Masterstudien bietet auch die berufsbegleitende Weiterbildung am MCI spannende Chancen für den beruflichen Aufstieg. Als weltweit AACSB-akkreditierte „Top-Business School“ verspricht die Unternehmerische Hochschule® eine akademisch qualitätsvolle Weiterbildung mit erstklassigen Vortragenden, ausgeprägtem Praxisbezug und beispielgebendem Service. In sechs postgradualen Master-Studiengängen, zahlreichen Zertifikats-Lehrgängen und punktgenauen Management-Seminaren finden ambitionierte Persönlichkeiten internationales Know-how für ihre berufliche Entwicklung oder den nächsten Karrieresprung.

www.mci.edu/weiterbildung

Europäisches Doktoratsprogramm

Eine Benchmark setzt das MCI mit dem beispielgebenden „Executive PhD Program in Management“. Das vierjährige europäische Doktoratsprogramm wird gemeinsam mit der Universität Antwerpen und der Antwerp Management School angeboten und an den Standorten Antwerpen und Innsbruck durchgeführt. Zielgruppe sind berufstätige Entscheidungsträger, die akademische Expertise auf komplexe, wirtschaftliche Fragestellungen anwenden möchten.

www.mci.edu/executive-phd



EXECUTIVE EDUCATION

Berufsbegleitende Weiterbildung für Entscheidungsträger/innen



EXECUTIVE PHD PROGRAM IN MANAGEMENT E

EXECUTIVE MASTER 4 Semester

Executive MBA E ONLINE

Digital Business MBA D&E ONLINE

Digital Business & Tech Law LL.M. D ONLINE

Digital Economy & Leadership MSc D ONLINE

Digital Marketing & Analytics MSc D ONLINE

Management & Leadership MSc D

ZERTIFIKATS-LEHRGÄNGE

Controlling & Unternehmenssteuerung

Digital Business Analytics

Family Business

General Management

Innovationsmanagement

Management, Psychologie & Leadership

Marketing

Patent- & Lizenzmanagement

Personalmanagement

Sales Management

Strategische Unternehmensführung

Systemische Führungspsychologie

Tourismus, Destination & Leadership

Unternehmenskommunikation

Women's Leadership Program

MANAGEMENT-SEMINARE

Leadership & Selbstentwicklung

Marketing & Vertrieb

Projektmanagement & Kommunikation

Unternehmensführung & Entrepreneurship

MASSGESCHNEIDERTE FIRMENTRAININGS

D = in deutscher Sprache, E = in englischer Sprache,

D&E = in deutscher und englischer Sprache,

ONLINE = Blended Learning (Online- & Präsenzmodule);

MCI | DIE UNTERNEHMERISCHE HOCHSCHULE®

Universitätsstraße 15, A-6020 Innsbruck

+43 512 2070, office@mci.edu

www.mci.edu



Anastassia Lauterbach

Wie künstliche Intelligenz unser Leben verändern wird.

Anastassia Lauterbach ist Professorin für Künstliche Intelligenz, Daten und Datenethik sowie Unternehmerin und Technologiestrategin. Sie ist internationale Non-Executive Director und sitzt in Aufsichtsräten und Beiräten öffentlicher und privater Unternehmen in Großbritannien, Deutschland, Russland und den USA. Dazu zählen bspw. Mandate bei easyJet PLC, Freight One, Diligent Corporation, Salzburg Global Seminar und Aircision, früher auch bei Qualcomm, T-Mobile, Dun & Brandstreet, Censhare und Wirecard AG. Sie arbeitete für Global Players wie Munich Re, Daimler und McKinsey, schreibt Bücher, publiziert in internationalen Journals, wirkt als Kolumnistin und ist gefragte Rednerin.

Wie würden Sie sich selbst in wenigen Sätzen beschreiben?

Ich bin Gründerin einer Boutique-Beratung, die Unternehmen dabei unterstützt, nachhaltige Daten-Ökosysteme aufzubauen. Es geht darum, IT-Fähigkeiten und Daten so zu nutzen, dass sich daraus langfristig stabile und im Sinne der Gesellschaft nachhaltige KI-Anwendungen entwickeln lassen. Dabei müssen wir auch von Anfang an kritische Aspekte der Cybersicherheit berücksichtigen. Darüber hinaus bin ich Multiaufsichtsrätin und Professorin für KI, Daten und Datenethik an Deutschlands erster Hochschule für Digitalisierung und Technologie in Potsdam.

Worin sehen Sie Ihre Besonderheit?

Ich bringe ein umfangreiches Netzwerk von Technologie-Experten in den USA und Asien mit. Wenn ich einen Raum betrete, gehen deswegen sofort sehr viele Türen auf. Der Horizont weitet sich, das Erfahrungsspektrum vergrößert sich. Die daraus entstehenden Verbindungen bekommen schnell eine größere Bedeutung als das konkrete Vorhaben.

Was unterscheidet Sie von wichtigen Mitbewerbern?

Ich gehöre keiner großen Organisation an. Von daher

arbeite ich wirklich sehr unabhängig. Eine Zeitung hat mal ein Porträt über mich betitelt mit „Brutale Ehrlichkeit“. Das trifft es wahrscheinlich ganz gut.

Wo sehen Sie die wichtigsten Engpässe bzw. Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Europäische Unternehmen denken und handeln oft eher traditionsbewusst. Wir befinden uns jedoch in einem globalen Umbruch mit großen Unbekannten und wachsenden Risiken. Die aktuelle Coronakrise führt uns das intensiv vor Augen. Leider führt Covid19 derzeit vielfach zu Fragmentierung und Isolation. Dabei benötigen wir dringend Vielfalt und Vernetzung, um nachhaltige Lösungen für akute Probleme zu finden. Jetzt gewinnen neue Qualitäten an Bedeutung: Mut zu schnellen Entscheidungen, Agilität, Resilienz und selbstverständlich hohe Technologie-Kompetenz.

Wie beurteilen Sie die DACH-Region und den europäischen Standort?

Ich betrachte die Welt immer durch die Brille der Daten- und KI-Fähigkeiten. Und leider haben wir in der DACH-Region, aber auch in ganz Europa in diesem Feld einen besorgniserregenden Ideenstau. Allzugern wird vertanen Chancen nachgetrauert. Ja, stimmt, wir haben keine europäischen Datenmonopole mit globalem Dominanzanspruch aufgebaut. Aber vielleicht brauchen und wollen wir derartige auch gar nicht?! Es ist doch gar nicht erstrebenswert, neben die amerikanischen und asiatischen Daten-Kraken eines wachsenden Überwachungskapitalismus noch ein europäisches Pendant zu setzen, oder? Nein, wir brauchen kein deutsches Google, kein französisches Tiktok oder irgendein anderes Monopol europäischer Herkunft. Wir brauchen ein nachhaltiges Daten-Ökosystem, in dem demokratische Grundwerte zum Tragen kommen und ein Wirtschaftsleben blüht und gedeiht, das auf Fairness und Chancengleichheit beruht. Politiker und Großunternehmen sollten sich mit dem Aufbau dezentralisierter Datenmärkte beschäftigen; es gibt bereits gute Ansätze dafür, die in Europa und bislang nur hier entwickelt werden. Europa als Zentrum für dezentralisierte KI – das ist eine Vision, die dringend ihren Weg in die Präsentationen

von Beratungen, Ministerien und DAX-Unternehmen finden sollte. Der Bedarf ist da. Die Wissenschaft ist da. Auch an Geld mangelt es nicht. Mit etwas mehr Innovationsgeist und Mut könnten wir ein europäisches Daten-Ökosystem aufbauen, das stärker und langlebiger ist als die vorhandenen Daten-Mono-Kulturen aus den USA und China.

Was war die schwierigste unternehmerische Entscheidung, die Sie je zu treffen hatten?

Ich musste als Aufsichtsrat drei Mal CEOs das Mandat entziehen. Beim ersten Mal arbeitete ich mit großartigen Kollegen zusammen. Das zweite Mal musste ich selbst die Entscheidung umsetzen, obwohl die Mehrheit der Aktionäre dies unterstützten. Das war hart. Aber das dritte Mal und weitaus härter war es, als ich mit meiner Meinung in der Minderheit blieb und deshalb wie einst Cassandra trotz aller meiner Warnungen dem Scheitern eines Unternehmens beiwohnen musste.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind oder Jugendliche?

Opernsängerin. Das war mein Traum. Doch es fehlten Geld und Freiraum für eine musikalische Ausbildung, da ich seit meinem 17. Lebensjahr arbeiten und meine Eltern finanziell unterstützen musste.

Sie haben eine beeindruckende Laufbahn vorzuweisen. Welchen Typus von Unternehmen und welche Branche finden Sie am spannendsten?

Mit großem Interesse blicke ich derzeit auf die wachsende „Longevity-Industrie“. Hier verbinden sich Medizin, Biotechnologie, Psychologie, Datentechnologien und FinTech. Menschen leben länger. Biologisch können wir 120 und sogar 130 Jahre alt werden. Wie kann man dies nicht nur Multimillionären, sondern allen Menschen ermöglichen? Und was ist überhaupt ein gesundes und erfülltes Leben?

Wo sehen Sie die größten Bewegungen und disruptiven Umbrüche in den nächsten Jahren?

Die Gesellschaften in den USA und in Europa entwickeln sich mehr und mehr in Richtung Ungleichheit. Dies bringt eine Welle populistischer Regierungen an die Macht, die Emotionen wie Wut und Angst schüren, anstatt Probleme zu lösen. Moralische Empörung hilft nur eine gewisse Zeit. Wir müssen aktiv für Demokratie und Menschenrechte eintreten. Ein weiteres wachsendes Problem ist der digitale Analphabetismus. Chinesische Kinder lernen schon im Kindergarten das Programmieren. Unsere Schulen haben Probleme, in der Coronakrise Online-Unterricht anzubieten. Gleichzeitig erleben wir einen besorgniserregenden Verfall klassischer Bildung. Videospiele und Chatrooms treten an die Stelle von Sachbüchern, Romanen und einer persönlichen Gesprächskultur. In der internationalen Schule meiner Tochter kennen die meisten Zehnjährigen Hans Christian Andersen oder Tove Jansson nicht. Doch deren Geschichten lehren Demut, Resilienz, Mut und Liebe.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen, die eine Führungskraft im digitalen Zeitalter mitbringen sollte?

Lust zu lernen, Freude zu kommunizieren, Mut zu fragen und die Bereitschaft, Dinge von Anfang an zu entwickeln. Unsere Welt braucht erfolgreiche Rebellen mit großem Herz und Überzeugungskraft.



Anastasia Lauterbach
Unternehmerin, Multi-Aufsichtsrätin, Expertin für Künstliche Intelligenz und Cybersecurity, Bonn & Salzburg

Wie verändert die Digitalisierung Geschäftsmodelle, Organisationsstrukturen und Märkte?

Digitalisierung ändert die Machtverhältnisse so oder so. Im negativen Fall haben einige wenige Instanzen Zugriff auf sehr viele Daten und sichern darüber ihre Macht, indem sie ihr Wissen anderen vorenthalten. Das aber ist nicht nachhaltig. Denn früher oder später wird solche Zentrierung von Wissen und Macht sich selbst zerstören, weil sie wie jede Monokultur keine Lern- und Entwicklungsfähigkeit besitzt und sich nicht an eine veränderte Umwelt anpassen kann. Im positiven Fall erhöht sich die Transparenz. Wer Zugriff auf Daten hat, die in Echtzeit Auskunft über Märkte, Kunden und Lieferanten gibt, kann Entscheidungen treffen, ohne auf Anweisungen vom Chef oder Reports vom Controlling zu warten. Wenn viele Menschen Zugriff auf denselben Datenschatz haben, verliert der Satz „Wissen ist Macht“ an Bedeutung. Unternehmen mit transparentem Wissensmanagement sind im Vorteil, weil sie das Potenzial ihrer Belegschaft nutzen können. Wenn sie zudem Produkte und Projekte schnell pilotieren und dabei mit ihren Kunden verständlich kommunizieren können, werden sie gewinnen und länger leben.

Welches Bild haben Sie von Tirol bzw. Österreich? Was machen Tirol und Österreich gut, was könnte oder sollte anders gemacht werden?

Der Standort ist einmalig. Tirol hat eine sehr gute Infrastruktur und hervorragende Hochschulen. Große Chancen sehe ich in der Unterstützung lokaler Venture-Capital- und Gründer-Communities. Die Region hat enormes Potenzial, Expertise aus den USA und Asien anzuwerben und somit mehr Vielfalt im Talentpool zu erlangen.

Was können die Teilnehmer des Tiroler Wirtschaftsforums von Ihnen erwarten?

Ich rede nicht lange um den heißen Brei, sondern sage, was Sache ist. Das ist nicht unbedingt bequem. Aber ich bin offen für andere Meinungen und kann auch zugeben, wenn ich mich täusche. Hoffentlich entsteht in der Diskussion irgendetwas Konkretes, egal wie groß oder klein. Zumindest ich ginge dann vergnügt nach Hause.

Die weite
Welt des
Wohnens.

Seit 1912.
PLANUNG.
WERKSTÄTTEN.
WOHNGALERIEN.

Fügen, Zillertal / Tirol
www.wetscher.com

Mit der Erfahrung aus hunderten internationalen Projekten schaffen die Wetscher Innenarchitekten und unsere Meisterwerkstätten unverwechselbare Wohnwelten für den Privat- und Objektbereich.



WETSCHER

SAVE THE DATE



**SÜDTIROLER
WIRTSCHAFTS
FORUM**

www.wirtschaftsforum.it

**01.04.2021
BOZEN/
BOLZANO**



#bornelectric



THE iX



AUFGELADEN MIT FREUDE.

100% elektrisch. Mit bis zu 630 km* Reichweite und Allradantrieb BMW xDrive.

Jetzt Angebot anfordern.

UNTERBERGER
// Faszination Auto

Unterberger Denzel Innsbruck

Griesauweg 32, 6020 Innsbruck
Telefon 0512/33435

unterberger-denzel.bmw.at

Unterberger Kufstein

Endach 32, 6330 Kufstein
Telefon 05372/6945

www.unterberger.cc

Unterberger St. Johann

Anichweg 1, 6380 St. Johann/T.
Telefon 05352/62389

www.unterberger.bmw.at

BMW iX: 240 kW (326 PS) bis 385 kW (523 PS), **Kraftstoffverbrauch** 0,0 l/100 km, CO₂-Emission 0,0 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 19,4 kWh/100 km bis 21,4 kWh/100 km.

*Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.



Helmut Schönenberger
Gründer und CEO von UnternehmerTUM, Europas größtem
universitären Gründer- & Innovationszentrum, München

Helmut Schönenberger

Warum nur Silicon Valley? Wie man Europa zum Technologie- und Unternehmensstandort macht.

Helmut Schönenberger hat in Stuttgart Luft- und Raumfahrttechnik studiert und an der TU München ein betriebswirtschaftliches Aufbaustudium absolviert. In seiner Diplomarbeit über den Vergleich der Stanford University mit der TUM empfahl er, ein Gründerzentrum in München zu etablieren. Daraus entstand 2002 mit Hilfe der Unternehmerin Susanne Klatten die UnternehmerTUM GmbH, heute Europas größtes Gründer- und Innovationszentrum.

2019 wurde er zum Honorarprofessor an der TU München berufen, seit 2020 fungiert er auch als Vice President Entrepreneurship der TUM.

Wie würden Sie Ihr Unternehmen in wenigen Sätzen beschreiben?

UnternehmerTUM ist Europas größtes Entrepreneurship Center. Als größtes Zentrum für Gründung und Innovation bringen wir Menschen zusammen, die bleibenden Wert schaffen. Für gesellschaftliche Herausforderungen suchen wir nach Lösungen, erweitern technologische Grenzen und bilden Persönlichkeiten aus, die einen Unterschied machen.

Was ist das Besondere Ihres Unternehmens?

Wir begleiten Gründer*innen und Innovatoren von der ersten Idee bis zum skalierten Geschäft. Wir gründen im Jahr über 50 Hightech-Unternehmen, und das ist inzwischen eine große Community an erfolgreichen Unternehmen.

Wo sehen Sie die wichtigsten Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Mit der Geschwindigkeit der amerikanischen und chinesischen Startup-Szene mitzuhalten. Wichtig ist ein gutes Umfeld für Innovationen und für Startups, z.B. durch gute Universitäten oder Industrie-Unternehmen. Ich bin sehr fasziniert von den Unternehmerinnen und Unternehmern in China. Was wir glauben lernen können ist der Mut, schnell und groß zu denken und Dinge anzupacken. Es ist großartig, wie chinesische Unternehmerinnen und Unternehmer das vorantreiben und da sehr schnell und sehr pragmatisch, aber auch sehr diszipliniert Firmen hochziehen. Das ist eine Schnelligkeit, eine Konsequenz und eine Geschwindigkeit, die meist ungleich schneller ist als in Europa und manchmal auch schneller ist als in den USA.

Wie hat die COVID-19 Pandemie die Startup-Szene und die Vernetzung zwischen Unternehmen und B2B Startups beeinflusst?

Es gab positive Trends aber auch negative Entwicklungen in der Covid-19 Krise. Positiv war, dass, gerade was „Digital-Unternehmen“ betrifft, die Gesellschaft große Fortschritte gemacht hat, digitale Tools zu nutzen. Das haben viele Softwareunternehmen und Digitalunternehmen als einen Schub erlebt. Was auch positiv war ist, dass trotz der Krise die Risikokapitalfinanzierungsrunden sogar gewachsen sind. Wir haben dieses Jahr wieder einen neuen Rekord an Venture Capital Runden. Was aber schwierig war, insbesondere bei den B2B Geschäftsmodellen, dass

gerade in den Lockdown Zeiten oft Aufträge nicht gekommen sind, oder verzögert oder storniert wurden. Da haben auch viele Startups Schläge erleiden müssen.

Und die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)?

Für viele war das ein Weckruf und ein Zeitpunkt in dem man Innovationsoffensiven gestartet hat, um die internen Prozesse und Kommunikationswege zu digitalisieren. Da hat sich sehr, sehr viel getan. Viele Unternehmen haben einen positiven Sprung gemacht. Gleichzeitig gab es natürlich auch Unternehmen, die mit den zusätzlichen Herausforderungen und zusätzlich benötigten Ressourcen nicht gut zurechtgekommen sind. Die starken Unternehmen sind noch stärker geworden und die Unternehmen die bereits in der Krise waren sind noch härter getroffen worden.

Wie beurteilen Sie die DACH Region und den europäischen Standort im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens?

Guter Pool an Talenten, Kapital und Technologien!

Und im Hinblick auf die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit?

Zu langsam, zu mutlos, zu umsetzungsschwach!

Was war die schwierigste unternehmerische Entscheidung, die Sie je zu treffen hatten?

Das Schwierigste ist, ein umsetzungsstarkes und damit entscheidungsstarkes Team aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Auf welche Entwicklung sind Sie besonders stolz?

Dass aus unserem Umfeld herausragende Gründer*innen und Innovatoren hervorkommen.

Welche Entscheidung würden Sie aus heutiger Sicht anders treffen?

Noch fokussierter und schneller das Gründer- & Innovationszentrum über die zwei Jahrzehnte aufbauen.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind oder Jugendlicher?

Pilot und Luft- und Raumfahrtingenieur.

Welchen Typus von Unternehmen und welche Branche finden Sie am spannendsten?

Schnell wachsende Tech-Unternehmen.

Wo sehen Sie hier die größten Bewegungen und disruptiven Umbrüche in den nächsten Jahren?

Digitalisierung, besonders getrieben von AI-Anwendungen.

Wie kann man als eine Gesellschaft mit dieser Disruption umgehen? Zum Beispiel, dass neue Technologien kurzzeitig weniger Arbeitsplätze bedeuten, aber dass langfristig eine Gesellschaft von diesen profitiert?

Wichtig ist, dass unsere Gesellschaft weiter innovationsfähig und wertschöpfend ist. Das heißt, wir müssen konstant an neuen Lösungen und neuen Pro-

dukten arbeiten. Dadurch, dass man sich auf diesen Weg macht, ergeben sich ständig neue Chancen. In unserem Umfeld generieren wir unglaublich viele neue Arbeitsplätze und neue Jobs. Wir haben genau das Gegenteil der verbreiteten Probleme. Wir suchen händeringend nach Menschen, die mit diesen neuen Technologien umgehen können. Deswegen investieren wir auch ganz viel Zeit und Geld, um die nächste Generation zu befähigen, mit diesen neuen Technologien umzugehen. Ich glaube diesen positiven Weg müssen wir als Gesellschaft gehen: dass wir offen sind für diese neuen Technologien, für die Chancen und auch den Menschen helfen, sich aktiv auf diese Reise zu machen, indem sie lernen diese neuen Technologien auch zu nutzen – im Idealfall nicht nur zu nutzen, sondern zu entwickeln oder weiterzuentwickeln.

Wenn Sie eine junge Münchner Softwareentwicklerin vor sich hätten, die in der Welt der Münchner Startups Fuß fassen möchte, welche drei Ratschläge würden Sie ihr mitgeben?

Einfach die Angebote der UnternehmerTUM und umliegenden Hochschulen in Österreich und Bayern nutzen. Da gibt es unglaublich tolle Angebote. Dann einfach mal loslegen, ein gemeinsames Projekt machen, ausprobieren. Das dritte ist: wenn es funktioniert, dann den Mut haben eine Firma zu gründen.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen, die eine Führungskraft im digitalen Zeitalter mitbringen sollte?

Kooperations- und Teamfähigkeit. Ich glaube, als Unternehmer sieht man nicht einfach nur Chancen, sondern ist auch in der Lage, sie kreativ anzupacken, umzusetzen und zum Erfolg zu führen. Gleichzeitig muss ein Unternehmer bereit sein, Verantwortung auf sich zu nehmen und es aushalten können, ein enormes Risiko zu tragen. Es ist deshalb wichtig, auf beiden Beinen zu stehen und „robust“ zu sein. Letztlich ist es wichtig, unternehmerische Talente zusammenzubringen und Teams zu bilden. Innovation ist heute ein Teamspiel. Neben analytischen Fähigkeiten und fachlichen Kompetenzen braucht ein Unternehmer Offenheit, Kooperationswillen und Führungsfähigkeiten, um eine Firma nicht nur zu konzipieren, sondern auch langfristig aufzubauen.

Wie verändert die Digitalisierung Geschäftsmodelle, Organisationsstrukturen und Märkte?

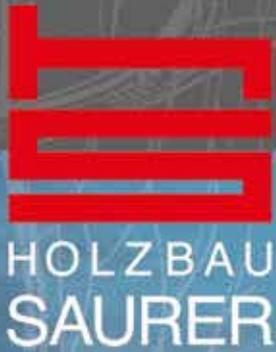
Weiter radikal.

Welches Bild haben Sie von Tirol bzw. Österreich?

Tirol ist ein tolles und wunderschönes Land. Jedoch könnte beim Thema Innovation alles viel schneller gehen.

Was haben die Teilnehmer des Tiroler Wirtschaftsforums von Ihnen zu erwarten?

Interesse am gemeinsamen Innovations- und Startup-Stand.



High Tech Mobilität

präsentiert in bestem Holzdesign



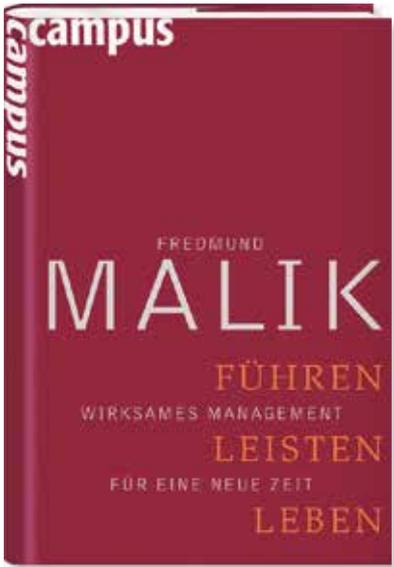
HOLZBAU SAURER
Der Generalunternehmer!
Tausend Fragen - ein Partner
Wir formen das Beste aus Ihren Ideen.

Bauvorhaben:
Autohaus Schweiger
Planung: DI Helmut Schweiger
Foto: ASchindl

+43 5672 63357
info@holzbau-saurer.com
www.holzbau-saurer.com
facebook.com/holzbau.saurer

Informationsgewinn ohne Zeitverlust

Die besten Wirtschaftsbücher in 15 Minuten gelesen!



399 Seiten

«Wir ertrinken in Informationen und hungern nach Wissen.»
John Naisbitt



8 Seiten

Kostenloses Ansichtsexemplar unter www.business-bestseller.com/twf

Jetzt 3 Monate testen!

Fax (0810) 24 28 20

- Ja,** ich teste «business bestseller summaries» und erhalte monatlich drei 8-seitige Buchzusammenfassungen für nur € 19,80 statt € 24,- pro Monat inkl. Porto und MwSt. (= € 59,40 für 9 Ausgaben). **Nach drei Monaten endet das Abo automatisch,** ohne dass ich zu kündigen brauche.
- Ich will noch mehr sparen** und entscheide mich gleich für ein Jahres-Abo. Monatlich erhalte ich drei «business bestseller summaries» um nur € 16,50 pro Monat inkl. Porto und MwSt. (= € 198,- für 36 Ausgaben). Nach Ablauf eines Jahres verlängert sich das Abo automatisch, sofern es nicht mindestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Name, Vorname _____
 Firma _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Ort _____
 E-Mail, Tel. (für Rückfragen) _____

Datum/Unterschrift **x** _____

Ihre Vorteile:

- 1** Mit business bestseller summaries reduzieren Sie Ihren Leseaufwand von mehreren hundert Seiten pro Buch auf handliche **acht Seiten** und verkürzen so eine Lesezeit von normalerweise 8-12 Stunden auf freundliche 15 Minuten.
- 2** Sie **sparen Zeit und Geld** und lesen nur noch die Bücher, die es sich wirklich zu lesen lohnt.
- 3** Jedes Monat sichtet business bestseller für Sie **hunderte Neuerscheinungen**. Die drei interessantesten Bücher werden ausgewählt und von einem kompetenten Autorenteam – oft vom Buchautor selbst – auf 8 Seiten zusammengefasst.
- 4** Sie erhalten **auf den Punkt gebracht** alle relevanten Informationen für die optimale Umsetzung in beruflichen Erfolg.
- 5** Sie **lesen weniger und wissen mehr**. Mit business bestseller gehören Sie zur Informationselite, haben die besseren Argumente und können schon heute über die Trends von morgen reden.

Michael Kleinemeier

Digitalisierung & Innovation – in eine Zukunft ohne Grenzen?

Michael Kleinemeier hat die Entwicklung von SAP über mehr als drei Jahrzehnte maßgeblich mitgestaltet, von 2015 bis Mai 2020 sogar als Mitglied des globalen Vorstandsteams und zählt zu den „Big names“ der weltweiten Softwareindustrie und Unternehmensführung.

Derzeit ist Michael Kleinemeier als Geschäftsführer der 2009 von ihm gegründeten „e-mobiligence GmbH“ und wirkt als Mitglied u.a. im Aufsichtsrat der Merck KGaA, im Advisory Board der Transporeon GmbH, als Advisor und Investor in Early Stage Unternehmen mit Bezug zu Technology and Digitization sowie als erfolgreicher Private Equity Advisor.

Michael Kleinemeier studierte an der Universität in Paderborn und schloss sein Studium als Diplom-Kaufmann ab.

Sie waren mehr als 30 Jahre bei der SAP SE und von 2015 bis 2020 im Vorstand. Wie würden Sie das Unternehmen in wenigen Sätzen beschreiben?

SAP SE, gegründet im Jahr 1972, ist Marktführer im Bereich Enterprise Software. Rund 78 % der weltweiten Business Transaktionen tangieren SAP-Systeme.

Was ist das Besondere des Unternehmens?

SAP begriff sehr früh den Vorteil von integrierten Geschäftsprozessen, also das einheitliche und integrierte Verarbeiten von Wert- und Mengenströmen der gesamten Wertschöpfungskette.

Wie unterscheidet sich das Unternehmen von wichtigen Mitbewerbern?

SAP hat sich in den nahezu 50 Jahren stets neu erfunden, dabei aber nie den Kunden aus dem Mittelpunkt verloren und das Produktportfolio stets ausgebaut und innoviert. Insbesondere die Cloud Fähigkeit und die Abwicklung der End2End-Prozesse in Echtzeit entlang der Wertschöpfungskette zeichnen SAP nach wie vor aus.

Sie sind seit einem Jahr in den verdienten Ruhestand gegangen, allerdings hört sich das eher als „Un-Ruhestand“ an.

Ja, das ist richtig. Ich bringe heute mein Wissen in Aufsichtsräten großer Firmen ein, aber auch in kleineren Firmen sowie Start-ups, in denen ich auch als Investor tätig bin. Dabei interessieren mich insbesondere Firmen aus der sogenannten B2C und B2B Plattform-Ökonomie.

Wo sehen Sie die wichtigsten Engpässe / Herausforderungen für die nächsten Jahre?

Die größten Engpässe sehe ich heute in der Verfügbarkeit von Talenten. Der sogenannte „War of Talents“ beginnt gerade erst. Haben in der Vergangenheit hauptsächlich IT-Firmen um Talente mit Informatikkenntnissen gekämpft, kämpfen durch Themen wie Industrie 4.0 oder generell durch die Digitalisierung alle Unternehmen um diese Talente. Zudem brauchen wir für die Anforderungen der künstlichen Intel-

lizenzen eine sehr hohe Anzahl von Mathematikern und Statistikern und hier sieht es noch düsterer aus.

Wie beurteilen Sie die DACH Region und den europäischen Standort?

Die Länder der DACH-Region und hier insbesondere Deutschland aber auch andere europäische Länder kämpfen mit der überbordenden Bürokratie, die Innovationen teilweise im Kern ersticken. Als Beispiel kann der Digitalisierungsgrad des öffentlichen Dienstes herangezogen werden. Heute ist Geschwindigkeit ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor. Zudem zeigt sich die Bi-Polarisierung im Bereich der neuen Technologien auf USA und China zu konzentrieren. Europa droht hier abgehängt zu werden bzw. hängt sich selbst ab. Es braucht schlagkräftige Initiativen innerhalb von Europa, von Bildung bis hin zur gezielten Förderung von Forschung & Entwicklung.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind oder Jugendlicher?

Als Kind und Jugendlicher habe ich von einer Laufbahn als Pilot geträumt. Die Faszination vom Fliegen hat mich stets im Bann gehabt.

Sie haben eine beeindruckende Laufbahn vorzuweisen. Welchen Typus von Unternehmen und welche Branche finden Sie am spannendsten?

Mich faszinieren immer Unternehmer wie Steve Jobs oder Elon Musk, die sich stets neu erfunden haben bzw. erfinden und nach der Devise handeln „The sky is the limit“. Nur in einem solchen Umfeld entstehen disruptive Innovationen.

Wo sehen Sie hier die größten Bewegungen und disruptiven Umbrüche in den nächsten Jahren?

Künstliche Intelligenz kommt aus dem sogenannten „buzzword“-Stadium heraus und wird alle Bereiche des Lebens beeinflussen. Alle repetitiven Arbeiten, unabhängig ob „white color“ oder „blue color“, werden zukünftig zwangsläufig durch KI-unterstützte Technologien ersetzt. Die Arbeitswelt wird sich deutlich und schnell verändern.



Michael Kleinemeier

Langjähriges Vorstandsmitglied, SAP SE; Gründer & Geschäftsführer, e-mobiligence GmbH, Heidelberg; Vizepräsident der BITKOM, Berlin

Christoph Vilanek
CEO, freenet Group, Hamburg

Christoph Vilanek

Wie wir morgen leben werden – Perspektiven zwischen Sprachassistenten, autonomem Fahren und vernetzten Socken.

Christoph Vilanek leitet Deutschlands größten Mobilfunkanbieter ohne eigenes Netz. Wie viele Vorstandsvorsitzende eines Hamburger Unternehmens mit fast drei Milliarden Euro Umsatz mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, ist nicht bekannt. Christoph Vilanek gehört auf jeden Fall dazu. Auch sonst ist der gebürtige Innsbrucker anders, als man sich einen CEO vorstellt.

Er ist Chef von über 4000 Mitarbeitern, ist als zugewandt und bodenständig bekannt und hat ein Faible für schrill bunte Hosen. Er hat das „Du“ im Unternehmen durchgängig etabliert und führt einen eigenen Blog. Der 53-Jährige hat auch eine Möglichkeit gefunden, wie ihm Mitarbeiter anonym Fragen stellen können, die er persönlich beantwortet. Und er redet nicht gerne um den heißen Brei herum, sondern nennt die Dinge beim Namen. Ein idealer Gesprächspartner also, wenn es um die Frage geht: Wie wird man erfolgreich?

Wie würden Sie Ihr Unternehmen in wenigen Sätzen beschreiben?

Die freenet Gruppe ist Anbieter von Mobilfunk, Radio und TV in Deutschland mit einem Umsatz um die 3 Mrd. Euro und ca. 4000 Mitarbeitern. Wir fokussieren uns auf die Kundenbeziehung zu Privatkunden und verzichten weitestgehend auf eigene Infrastruktur. In einem stagnierenden Gesamtmarkt weiten wir stetig die Geschäftstätigkeit aus und versuchen unseren Kunden die komplizierte Welt des Digitalen zu erklären und greifbar zu machen.

Was ist das Besondere Ihres Unternehmens?

Ich glaube, unsere Haltung ist das Besondere und sie unterscheidet sich von unseren Wettbewerbern. Wir treten eher bescheiden auf, wir sind im Umgang unprätentiös, uns sind Taten wichtiger als Worte und wir pflegen eine

Kultur geprägt vom gemeinsam Erreichen wollen und von hohen individuellen Anspruch an uns selbst.

Wo sehen Sie die wichtigsten Herausforderungen für die nächsten Jahre?

In einer etablierten Industrie und einem Unternehmen, das seit der Gründung seiner Keimzellen 30 Jahre alt ist, arbeiten viele Menschen, die selbst auf dem Weg in die 50er sind. Naturgemäß verändern sich entsprechend persönliche Ansprüche und Perspektiven. Trotzdem wach, aufmerksam, veränderungswillig zu bleiben ist aus meiner Sicht eine der zentralen Herausforderungen für das Management, für mich als CEO und für das ganze Unternehmen.

Wie beurteilen Sie die DACH Region und den europäischen Standort?

Politik und Corona führen aus meiner Sicht zu einer Gegenbewegung einer totalen Globalisierung. Wir wollen unabhängiger sein von Welthandel, Rohstoff- oder Know-How-Monopolen und folglich wird in Europa eine Dynamik entstehen, die ich positiv sehe und die mich mit Optimismus erfüllt. Eingebunden zu sein in eine Weltgemeinschaft ist gut, richtig und wichtig, aber auf eigenen Beinen stehen zu können, ist es mindestens genauso.

Was war die schwierigste unternehmerische Entscheidung, die Sie je zu treffen hatten?

Entscheidungen, die an der Spitze des Unternehmen getroffen werden basieren auf einem hohen Grad an Unsicherheit - sonst würden sie auf operativer Ebene gefällt. So gesehen ist jede Entscheidung im Führungsteam eine schwere Entscheidung. Meine Erfahrung ist, dass eine klare und transparente Entscheidung Energie freisetzt und ich vertraue darauf, dass diese Energie auch eine falsche Entscheidung zum Guten wenden wird.

Welche Entscheidung würden Sie aus heutiger Sicht anders treffen / was würden Sie anders machen?

Wir haben 2 Akquisitionen gemacht, die sich nachträglich als falsch und verlustreich herausgestellt haben – ich würde die Entscheidungen aber genauso wieder treffen, weil sie damals richtig absehbar waren und die daraus folgenden Entwicklungen nicht absehbar. Reue ist kein guter Ratgeber.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind oder Jugendlicher?

Autorennfahrer: Als Kind wollte ich eigentlich Formel-1-Rennfahrer werden, weil Österreicher in dem Sport ziemlich erfolgreich waren. Niki Lauda hat nie Ruhe gegeben, weder als Mensch noch als Unternehmer oder als Sportler. Der Mann ist brennend aus seinem Auto geborgen worden und ein paar Wochen später wieder Rennen gefahren. Das ist schon einmalig.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen, die eine Führungskraft im digitalen Zeitalter mitbringen sollte?

Die Offenheit Neuem gegenüber. Zugeben, dass man manche Dinge nicht beurteilen kann und dafür Rat einholen wird müssen. Eine situative und transaktionale Führung und eine klare eindeutige Kommunikation.

Welches Bild haben Sie von Tirol bzw. Österreich? Was machen Tirol und Österreich gut bzw. könnte/sollte anders gemacht werden?

Ich bin stolz Tiroler und Österreicher zu sein. Österreich hat eine Rolle und ein Selbstbewusstsein gefunden, das ihm Achtung und Aufmerksamkeit bringt und Österreich ist in vielen Dingen wie zum Beispiel der Nachhaltigkeit, dem Umgang mit der Natur und seinen Werten ein Vorbild.

Zur Person:

Nach Abschluss seines BWL Studiums in Innsbruck begann Christoph Vilanek seine berufliche Karriere beim Verlag Time-Life International. Bevor er als Geschäftsführer zum Online-Modehandel boo.com wechselte, war er in verschiedenen Positionen im Versandhandel tätig. 2001 wechselte der gebürtige Innsbrucker zur Unternehmensberatung McKinsey, wo er im Bereich Telekommunikation in Deutschland und Osteuropa tätig war. 2004 wird er zweiter Geschäftsführer bei iPublish, einem Tochterunternehmen der Hamburger Ganske-Verlagsgruppe. Vor seiner erstmaligen Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden der freenet AG am 1. Mai 2009 war Vilanek bereits vier Jahre in zahlreichen Funktionen im Rahmen der Kundenkommunikation, -entwicklung, -betreuung und -bindung bei der debitel AG in Stuttgart tätig.

Judith Sevinç Basad

Schäm dich! Wie Ideologinnen und Ideologen bestimmen, was gut und böse ist.

Die Presse SAMSTAG, 17. APRIL 2021

23

Interview. Judith Sevinç Basad greift in ihrem Buch „Schäm dich!“ Identitätspolitik und Cancel Culture wegen „totalitärer Tendenzen“ an. Ein Gespräch über verbotene Fragen, das schlechte Gewissen von Eliten und Applaus aus der falschen Ecke.

„Die linken Aktivisten sind selbst rassistisch“

VON KARL GAULHOFER

Die Presse: Wir lernen uns gerade kennen. Wenn ich Sie jetzt nach Ihren türkischen Wurzeln frage: Fühlen Sie sich dann gekränkt, als Opfer von Mikroaggression?

Judith Sevinç Basad: Nein, gar nicht. Es ist erst einmal ein Zeichen von Interesse, wenn man Menschen, die sich nicht so leicht zuordnen lassen, nach ihrer Herkunft fragt. Ich kann verstehen, wenn viele davon auf Dauer genervt sind, wenn es ihnen das Gefühl gibt, dass sie nicht dazugehören. Aber es ist nicht jeder Rassist, der die Frage stellt. Ich selbst habe immer stolz von meinem Vater erzählt, der aus der Türkei eingewandert ist. Es gibt mir einen besonderen Status, dass ich nicht so bin wie Durchschnittsdeutsche. Interkulturalität in der Familie ist etwas Schönes.

Sie kritisieren linke Identitätspolitik, die hinter Rassismus und Sexismus gesellschaftliche Machtstrukturen sieht. Was ist denn schlimm daran, wenn Aktivisten sich für mehr Gerechtigkeit engagieren?

Das tun sie ja nicht! Sie haben die wirklichen sozialen Probleme aus den Augen verloren. Die Ungerechtigkeiten haben viel mit mangelnder Integration zu tun. Und diese Social-Justice-Aktivistinnen wollen keine Integration, weil sich Migranten damit an die weiße, rassistische Norm anbinden würden. Dabei sind sie mit ihrer Identitätspolitik selbst rassistisch, indem sie Menschen in eine Gruppe pressen, aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung – und dann festlegen, welche Gruppe Vorteile genießen soll. Weiße und Männer sollen ihre Jobs aufgeben, sich nicht zu Wort melden. Im öffentlich-rechtlichen Deutschlandfunk hofft man, das Problem mit den alten weißen Männern werde sich bald „biologisch auflösen“. Man baut also ein Feindbild auf, wünscht Menschen den Tod, anhand biologischer Merkmale. So ein Rassendenken hatten wir schon einmal. Dahin sollten wir nicht zurück.

Sie sagen, strukturellen Rassismus gebe es nicht. Wollen Sie Stereotype wie „die Türken oder „die“ Schwarzen bestreiten?

Natürlich gibt es abwertende Klischees. Aber „struktureller Rassismus“ besagt: Unser ganzes kulturelles System ist von Grund auf rassistisch. Weiße entkommen dieser Prägung nicht, sie sind auch nicht Herr ihrer eigenen Vernunft. Der einzige Ausweg für sie ist, sich komplett zu unterwerfen. Das behaupten Bestsellerautorinnen wie Alice Hasters oder Mohamed Amjahid, die als „die“ Kämpfer gegen Ausgrenzung gefeiert werden. Dabei sind das unfassbar totalitäre Tendenzen!



Judith Sevinç Basad legt sich mit den Aktivisten der Identitätspolitik an. Gehört sie damit zu den Bösen? [Björn Engeloeh]

Wie klein sind die Gruppen, die hinter diesem Kulturkampf stehen? Wenn man das Menschen erzählt, die am Land leben und nicht in Twitter-Filterblasen zu Hause sind, schütteln sie lachend den Kopf...

Es stimmt, dieser Aktivismus wird von einer Minderheit angetrieben. Aber sie ist sehr aktiv in der Bildungsarbeit, in den Redaktionen und in der Politik. Wenn ihre Ideologie Einzug hält bei denen, die über die Realität aufklären sollen, wird es gefährlich. Vieles läuft schon im ZDF im Hauptabendprogramm, damit wird es zum Mainstream.

Warum findet es so viel Zuspruch?

Man macht sich die Leute gefügig, indem man ihnen „Schäm dich!“ zuruft. Wer die Forderungen kritisiert, ist automatisch ein Menschenfeind. Was die Aktivisten fordern, ist quasireligiös: Lies diese Bücher, geh in die Knie, wasch dich rein von den Sünden deiner Vorfahren, sonst wirst du nicht erlöst. Sprechen darf nur, wer qua Gruppen-

identität am meisten Schmerz erfahren hat. Die anderen sollen schweigen. Die Letzten werden die Ersten sein, wie im Christentum. Hinter diesen Ritualen steckt das schlechte Gewissen einer Bildungselite. Von gut situierten Leuten, die Reue, Buße und Läuterung erfahren wollen, um sich dann als die besseren Menschen inszenieren zu können.

Bei der Cancel Culture werden angeblich Personen, die man als rassistisch oder sexistisch abstempelt, mundtot gemacht. Aber auf die Schnelle fallen einem dazu in

ZU PERSON UND BUCH

Judith Sevinç Basad ist Publizistin. Sie studierte Philosophie und Germanistik und lebt in Berlin. Basad schreibt für „FAZ“, „Welt“, „NZZ“ und „Cicero“.

„Schäm dich! Wie Ideologinnen und Ideologen bestimmen, was gut und böse ist“ ist im Westend-Verlag erschienen (224 Seiten, 18,50 Euro).

Deutschland nur Lisa Eckhart und Dieter Nuhr ein, in Österreich gar niemand. Wird da aus einer Mücke ein Elefant gemacht?

Nein. Ich habe bei der Recherche unzählige Beispiele gefunden, Sie haben nur die medienwirksamsten genannt. Schauen Sie sich an, was an den Universitäten abgeht.

Warum soll ich nicht Haltungen von mir fernhalten, die ich nicht akzeptieren kann? Tun es viele, zeigt es eben Wirkung.

Es ist völlig in Ordnung zu sagen: Wir wollen nicht, dass Holocaust-Leugner oder Volksverhetzer eine Bühne bekommen. Damit schützt man die Demokratie. Aber schauen Sie sich den Fall Rowling an: Die „Harry Potter“-Autorin hat nur gesagt, dass Männer nicht menstruieren können. Daraufhin formiert sich ein globaler Mob, der ihre Bücher verbrennt und ihr den Tod wünscht, weil sie „transphob“ sei. Da werden Menschen wegen ganz normaler Aussagen fertiggemacht.

Hinter dem, was Sie Ideologie nennen, stehen ganze Forschungszweige. Ignorieren Sie wissenschaftliche Erkenntnisse?

Das hat nichts mit seriöser Wissenschaft zu tun. Hinter diesem ganzen trendigen Bereich – Gender Studies, Queer Studies, Critical Race Theory, Intersektionalität – stecken keine empirischen Studien. Die Analysen gehen von einem sehr starren, plumpen Weltbild aus: Der Westen, Weiße, Heterosexuelle bleiben immer Täter. Migranten, Queere, Muslime sind immer Opfer. Auch islamistische Attentäter. Sogar Genitalverstümmelung wird als Tradition verteidigt – das Schlimmste, was man einer Frau antun kann. Das sind haarsträubende Thesen.

Die Vordenker berufen sich auf postmoderne Philosophen. Zu Unrecht?

Sie nehmen sich ein paar Bausteine, von Foucault, Derrida, Barthes – und mixen sie zu einer Theorie, die sie zur absoluten Wahrheit erheben. Nur damit könnten wir in eine bessere und gerechte Welt steuern.

Sie sind keine Freundin von Rechtspopulisten und Rechtsextremen. Bekommen Sie nicht Applaus von der falschen Seite?

Ja. Aber das heißt doch nicht, dass meine Thesen rechtsextrem sind. Dieses Argument: „Das kannst du nicht sagen, damit stärkst du die Falschen“, ist das dümmste, das ich kenne. Und es ist genau das, was unsere Gesellschaft spaltet. Es sollte doch um die Inhalte gehen, nicht darum, wer sie sonst noch vertritt. Und wir sollten Menschen wieder als eigenverantwortliche Individuen sehen, nicht als fremdgesteuert von einem System.

Judith
Sevinç
Basad

WESTEND

SCHÄM
DICH!

Wie
Ideologinnen
und Ideologen bestimmen,
was gut und böse ist

Tage voll GEMÜTLICHKEIT

€ 50
GUTSCHEIN

Gutscheincode
XMAS2021**

weinwelt
INTERSPAR



Keringer
Doppel-Magnum

1 Flasche Keringer Grande Cuvée 2019, Burgenland, 3 l

49⁹⁰



DOPEL-
MAGNUM

Mit individuellen
Geschenkpaketen
schon jetzt an
Weihnachten denken.

Weine kombiniert mit kulinarischen
Spezialitäten stehen als fertig
konfektionierte Pakete im
Onlineshop weinwelt.at bereit
oder werden gerne nach Ihren
Wünschen für Sie konfektioniert.*

Jetzt bestellen:
weinwelt.at | beratung@weinwelt.at
+43 662 4470-4444

* Individuelle Pakete ab einer Mindestabnahme von 50 Stück.

studia
SERVICES



DIGITALDRUCK

Poster
Flyer
Visitenkarten
Lernunterlagen
Skripten

VERLAG

Wir unterstützen
auch
Erstlingsautoren!

BUCHBINDUNG

Abschlussarbeiten
Restaurierung
&
Reparatur

BUCHHANDEL

Fachbücher
&
Belletristik

www.studia.at

**Gutschein gültig bis 08.01.2022. Einlösbar ab einem Mindestwert von € 300,-. Gilt nur für Bestellungen im Onlineshop weinwelt.at. Pro Bestellung und Person nur einmalig einlösbar. Nicht mit anderen Gutscheinen kombinierbar. Keine Barablässe.

Rückblick Tiroler Wirtschaftsforum 2019

Groß war der Andrang auch beim 29. Tiroler Wirtschaftsforum. Beim Generalthema „Mutig in die Zukunft“ haben Experten, Wirtschaftskapitäne, Vordenker und Persönlichkeiten aus den verschiedensten Arbeitswelten miteinander diskutiert und sich ausgetauscht.

Fotos © Roman Potykanowicz



Die Tiroler Tageszeitung –
starker Partner der Tiroler Wirtschaft.



www.tt.com

Tiroler  **Tageszeitung**